

Die Kultur ist in jedem Schulhaus verankert

Baden Nach vier Versuchsjahren werden die acht «Kulturverantwortlichen Lehrpersonen» an der Volksschule zur Institution

VON ROMAN HUBER

Seit vier Jahren sind die acht Schulhäuser der Volksschule Baden durch eine «Kulturverantwortliche Lehrperson» mit der Badener Kultur vernetzt. Laut Patrick Nöthiger, Leiter Abteilung Kultur, hat sich das bewährt. Das lasse sich aus Umfragen mit Lehrpersonen und Kulturinstitutionen ableiten. Es liegen bereits einige positive Ergebnisse vor.

Kulturangebot wird besser genutzt

Alex Grauwiler, Geschäftsleiter der Volksschule Baden, bestätigt das positive Fazit. «Heute sind die Schule und die Kultur nachhaltig vernetzt», so Grauwiler. Die Kulturangebote der Stadt würden von den Schulklassen besser genutzt. Bereits habe sich auch die Schule aktiv in der Kultur engagiert, so Grauwiler. Er verwies

«Vorher landeten Flyers und anderes Papier im Lehrerzimmer und dann im Papierkorb.»

Alex Grauwiler, Geschäftsleiter der Volksschule Baden

auf die Schulklasse aus dem Ländli Schulhaus, die sich am Filmfestival Fantoche beteiligt hat, auf den Workshop des Blues-Festivals oder auf die Grossveranstaltung Kultour, an der beim letzten Mal die Schule mit mehreren Projekten teilgenommen habe.

Auf Initiative einer kulturverantwortlichen Person sei eine Website entstanden, welche die Lehrpersonen über Kulturangebote informiere, ergänzt Nöthiger. Kulturinstitutionen haben aufgrund der Rückmel-



Gruppenbild im «Royal» (v.l.): Dagmar Stadler (Meierhof), Doris Zimmermann (Rüthhof), Marianne Lüscher (Ländli), Claudia Sandmeier (Kappelerhof), Daniela Brönimann (Pfaffechappe), Regula Benz (Höchi Dättwil). Auf dem Bild fehlen Christina Borter (Tannegg) und Rita Küng (Burghalde). ZVG

dungen der kulturverantwortlichen Lehrpersonen ihr Programm auf die Bedürfnisse der Schule abgestimmt.

Neu sei, dass die Arbeit dieser Lehrpersonen nicht mehr auf ehrenamtlicher Basis stehe, sondern von der Stadt entschädigt würde. «Hinter diesem Projekt steht viel Engagement, sodass wir die Personen nicht länger unentgeltlich arbeiten lassen wollen», begründet dies Grauwiler.

Kulturarbeit an der Schule geklärt

«Die Einführung der kulturverantwortlichen Personen hat geklärt, wer im Lehrkörper Ansprechperson für Kulturinstitutionen ist», sagt Nöthi-

ger. Dieser klar definierte Kommunikationskanal sei rege genutzt worden. Er ermögliche den direkten Austausch zwischen Schule und Kultur. «Vorher landeten Flyers und viel anderes Papier im Lehrerzimmer und später im Papierkorb, weil sich niemand der Sache angenommen hat», sagt Grauwiler. Jetzt werden die Informationen aufbereitet.

«Die Lehrkräfte in den einzelnen Schulhäusern fühlen sich durch die geregelte Zuständigkeit entlastet und sehen die Kultur als Bereicherung», führt Nöthiger weiter aus. In regelmässigen Treffen tauschte sich das Projektteam aus. Zum Team gehören

nebst den acht Kulturverantwortlichen Alex Grauwiler und Patrick Nöthiger an. «Dadurch ist die Kompetenz der Kulturverantwortlichen in kulturellen Fragen deutlich gestiegen, was ihnen einen besseren Zugang zu kulturellen Projekten und Institutionen verschafft hat.»

Potenzial noch nicht ausgeschöpft

Zwei Kulturverantwortliche würden einen zertifizierten Studienlehrgang «Kulturverantwortliche in Schulen» der Fachhochschule Nordwestschweiz besuchen, weiss Nöthiger. Wobei sich die Volksschule zu 50 Prozent an den Kosten beteiligt.

Das Projekt geht auf das Jahr 2002 zurück

Bereits 2002 haben die Ressorts Bildung und Kultur Gespräche über die Kultur an der Schule geführt. Die Badener Kulturschaffenden hatten sich damals beklagt, dass der Zugang zu den Schulen und zu den Lehrpersonen schwer sei. Danach hat man sich an mehreren Anlässen ausgetauscht und Ende 2006 das Projekt «Kulturverantwortliche Lehrpersonen in der Schule» lanciert. Dieses ist im Rahmen eines Legislaturzieles 2003–2006 zur Vernetzung der Kultur mit der Bildung entstanden. Mit dem Projekt «Kultur macht Schule» fördert nun auch die Abteilung Kultur des Departements Bildung Kultur und Sport kantonal die Kultur an den Schulen. (RR)

«Die Projektphase hat auch gezeigt, dass noch viel Potenzial bräuhelt und dass dieses mit wenigen Mitteln besser ausgeschöpft werden kann», erklärt Nöthiger. Aus dieser Erkenntnis heraus habe der Stadtrat beschlossen, diese Spezialaufgabe aufzuwerten und zu entschädigen, sagt der Abteilungsleiter Kultur. Die Kulturverantwortlichen erhalten zudem bescheidene finanzielle Mittel, wenn sie eigene Kulturprojekte auf die Beine stellen. Nöthiger erinnert, dass die Spezialaufgabe der kulturverantwortlichen Lehrpersonen im Kulturkonzept festgeschrieben sei.

ausserdem zum Thema

Interview mit Patrick Nöthiger, Abteilung Kultur, auf www.aargauerzeitung.ch

Aus den Liedern wurde ein Kinderbuch

Künten «Ich freue mich auf das Abenteuer, in See stechen zu dürfen», sagt Susanne Brem aus Künten. Sie spielt damit auf ihr Kinderbuch «Joschi und das magische Cajon» an. Als Küchengelhilfe hat Joschi auf einem Frachtschiff angeheuert.

VON CAROLIN FREI

Dieses Buch hat sie zusammen mit Silvio Beltrametti realisiert, einem Liedermacher aus dem Berner Oberland. «Eines Tages stand er mit der Gitarre unter dem Arm vor meiner Haustüre», erinnert sich Susanne Brem. «Meinem Mann hatte Silvio erzählt, dass er genügend Kinderlieder getextet habe, um daraus ein Kinderbuch zu machen. Nun brauche er je-

«Seit ich denken kann, ist Zeichnen meine Leidenschaft.»

Susanne Brem, Illustratorin

manden, der es illustrieren würde. Worauf mein Mann meinte «frag meine Frau, die kann das».

Texte sind Gemeinschaftsprodukt

Silvio Beltrametti spielte Susanne Brem einige seiner Lieder vor. Spontan erklärte sich die Mutter von vier Kindern bereit, ein paar Entwürfe zu machen. Die fanden Anklang, genauso wie ihre Idee, die Lieder mit einer passenden Geschichte zu verknüpfen. «Die Texte sind ein Gemeinschaftsprodukt von Silvio und mir», sagt sie. Das Schreiben dürfte der 44-jährigen leicht gefallen sein, arbeitet sie doch seit 20 Jahren als freie



Susanne Brem zeigt eine ihrer Illustrationen. CFR

Journalistin. Und dass sie das nötige Rüstzeug fürs Illustrieren mitbringt, belegt die Tatsache, dass sie die Aufnahmeprüfung für die Kunstgewerbeschule problemlos schaffte. «Seit

ich denken kann, ist Zeichnen meine Leidenschaft. Als kleines Kind habe ich meine Geschichten einfach gemalt, weil ich noch nicht schreiben konnte.» Für das Liedgut hingegen

zeichnet der Berner Oberländer verantwortlich, der zusammen mit einer vierten Primarschulklasse die CD aufgenommen hat.

Ein Bild zu jedem Musikstück

Wie sind denn das Buch und die CD verknüpft? «Man kann beide unabhängig voneinander geniessen.» Oder aber zusammen, denn zu jedem Musikstück gibt es ein entsprechendes Bild. Und was erlebt Joschi so alles auf dem Frachtschiff? Susanne Brem: «Joschi hat als Küchengelhilfe angeheuert. Er war auf der Suche nach grossen Abenteuern, doch jetzt findet er sich zwischen riesigen Bergen von schmutzigem Geschirr, das er spülen und Bergen von Kartoffeln die er schälen sollte. So hatte er sich das nicht vorgestellt. Als er Karotten aus dem Frachtraum holen soll, stösst er auf ein Geheimnis.»

Brems Sohn ist stolz

Die Zusammenarbeit mit Beltrametti sei wunderbar verlaufen. Die beiden können sich sogar vorstellen, weitere Abenteuer von Joschi zu veröffentlichen. «Natürlich muss sich erst zeigen, ob das Erstlingswerk gut ankommt.» Die CD-Taufe war jedenfalls ein Erfolg. «Mein 17-jähriger Sohn Fabian meinte danach, er sei ganz stolz auf mich. Es ist ein schönes Gefühl, sein eigenes Buch in Händen zu halten und es signieren zu dürfen. Ein lang gehegter Wunsch ging in Erfüllung.»

Am nächsten Wochenende steht in Bern eine Buch- und CD-Präsentation auf dem Programm, das Wochenende darauf in Thun. «Am 27. November kann man uns am Chlausmarkt in Künten treffen. Danach sind wir offen für alles», meint Brem lachend.

Infos zum Buch unter www.frachtschiff-hochsee.ch

Fernwärme für die Schule

Turgi Die Energiestadt will auf zukunftsorientierte Energieformen setzen. An der Gemeindeversammlung steht ein Kredit von 80000 Franken für den Anschluss des Gemeindehauses/Primarschulhauses an die Fernwärme auf der Traktandenliste. Die heute vorhandene Gasheizung ist mittlerweile 19 Jahre alt und muss bald ersetzt werden. Die Fernwärme Siggenthal AG verlegte 2002 ihre Leitungen bis zur Primarschule. Mit einem Anschluss an die Fernwärme könnten jährlich 5000 Franken gespart werden.

Trotz der enormen Mehrbelastungen kann die Gemeinde den Steuerfuss bei 113 Prozent belassen. Weiterhin ist Sparsamkeit angesagt. Jede Position wird auf ihre Notwendigkeit geprüft. Gerade die gebundenen Kosten belasten die bereits finanziell angespannte Lage der Gemeinde. (CRU)

Gemeindeversammlung:
Im Bauernhaus an der Limmat
Do, 17. November, 20 Uhr.

INSERAT

Ihr Dach-Partner

Auch für Reparaturen + Sanierungen

persönlich • prompt • preiswert

palla + partner ag

Spenglerei, Dach- und Fassadenbau

Inh. A. Zoppi

5314 Kleindöttingen

Tel. 056 245 77 50

Fax 056 245 77 54

E-Mail: info@pallapartner.ch

Top Lehrbetrieb